

Halbe Hoffnung.



Auf dem Areal der früheren Toni-Molkeerei soll eine Plattform für Wissenschaft, Bildung, Kultur und Unterhaltung entstehen. Hauptmieterin wird die neue Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) sein, welche sich aus der Hochschule für Gestaltung und Kunst und der Hochschule für Musik und Theater zusammensetzt. Ausserdem werden die Hochschule für Soziale Arbeit und die Hochschule für Angewandte Psychologie auf dem Areal untergebracht. Weiter geplant sind Gastronomiebetriebe, Clubs, einzelne Verkaufslokale, eine Eventhalle für maximal 6000 Personen sowie eine Ausstellungshalle. Dazu kommen über hundert Mietwohnungen. Es wird mit 1600 Beschäftigten und 2800 Studierenden gerechnet. Der Umbau wird rund 300 Millionen Franken kosten. Das neue Toni-Gebäude ist voraussichtlich ab 2009 bezugsbereit. (Bild: EM2N)

Adelina betrachtet die Häuser im Park. Eigentlich sind es drei liegende Achten. Oder schlafende Achten. Das weiss sie von der Tafel am Parkeingang. Doch von hier aus sieht man das nicht.

Am liebsten würde sie jetzt auch schlafen. Sich einfach hinlegen auf den Rasen. Sich wegdenken aus dieser Stadt. Oder gar nichts mehr denken. Sich mit den ausgefransten Wolken treiben lassen.

Doch Susanne plaudert unablässig. Die Worte plätschern aus ihrem Mund wie das Wasser aus der Röhre des kleinen Brunnens, der mitten auf der Wiese steht. Ist das der Adrenalinstoss vom Vorsprechen?

«Und als ich dann vorne stand, da war das Lampenfieber wie weggeblasen», sagt Susanne und wirft dabei ihre schwarzen Locken nach hinten.

Adelina haben die Scheinwerfer geblendet.

«Ich spürte nur noch meinen Körper wie er vibrierte. Mein ganzer Körper war Stimme. Ich war eins mit der Rolle. Eins mit Lieschen. Das Lieschen war ich.»

Adelina ist über den Text gestolpert, nicht nur neben der heiligen Johanna gestanden, auch neben sich.

«Und zwei der Prüfungskommission haben sich am Schluss sogar zugenickt.» Susannes Locken hüpfen fröhlich auf und ab.

Die langen Gesichter, die vergisst Adelina nicht mehr so schnell. Nur einer der Dozenten, der hat sie einfach angeschaut. Und ihre Blicke sind hängen geblieben, haben sich ineinander verfangen. Für kurze Zeit.

«**S**ieh mal, da kommt was geflogen.» Susanne deutet zum Hochhaus.

Tatsächlich, da hat jemand etwas aus dem obersten Stock geworfen.

«Das ist ja ein Ding!» sagt Susanne. «Sieht aus wie ein Stofftier.»

Dann hat sie ihn im Gang nochmals getroffen. Er hat sie angelächelt und ist auf der Toilette verschwunden.

Susanne schaut auf die Uhr. «Wir sollten langsam zurück. Um zwei geht's weiter.» Sie packt die Überreste vom Mittagessen zusammen. «Komm, wir nehmen das Tram!»

Adelina würde am liebsten in den nächsten Zug steigen. Ohne Halt bis Landquart und dann durch den Vereina ins Engadin.

«Für nur eine Haltestelle?», fragt Adelina.

«Dann eben zu Fuss.» Sie gehen die Pfingstweidstrasse entlang, vorbei am Technopark, der aussieht wie ein parkiertes Schiff. Vor ihnen steht der Turm der Hochschule der Künste. Dahinter ein rötliches Hochhaus mit orangem M obendrauf. Ein Zug donnert über die Eisenbahnbrücke.

Sie gehen um das Gebäude herum. Die Rampe hoch, auf der früher Lastwagen mit Milch hinauf- und mit Jogurt wieder heruntergefahren sind. Wie eine Spirale schraubt sie sich in die Höhe. Einmal, zweimal rundherum. Lachende Studenten kommen ihnen entgegen. Vor dem Café sitzen Leute in der Sonne. Im zweitobersten Stock sind die Prodebühnen. Da müssen sie hin.

Eigentlich würde sie gerne ein paar Jahre hier verbringen. Adelina denkt an die rehbraunen Augen. Vielleicht ist ja noch nicht alles verloren.

Lesen Sie weiter am nächsten Freitag.

Mehr Informationen finden Sie unter:
www.stadt-zuerich.ch/zuerich-west sowie unter
www.vbz.ch. Dort finden Sie auch alle früheren Folgen.



ein Quartier erfahren